



Abb. 66: Triumph von David über Goliath, Holz, 37 x 65 cm, signiert mit D ffranck IN f., Landesmuseum Mainz.

Von Adriaen Willenhoudt sind mittlerweile drei voll signierte, auf Kupfer gemalte Gemälde bekannt, von denen sich zwei im Palacio de Sintra in Portugal befinden. Von einem Dritten, das sich ebenfalls in Portugal befindet, liegt eine Farbfotografie im Rubenshuis in Antwerpen vor. Der zentrale Teil der Abbildung 65 von A. Willenhoudt ist fast identisch mit dem Gemälde, das A.W.IN.F. bezeichnet ist (s. Abb. 52), sowie einem Gemälde von H. Watele (s. Abb. 51).

Ein weiteres, signiertes Gemälde von Adriaen Willenhoudt auf Kupfer, die „Auferstehung Jesu“, wird ebenfalls im Palacio de Sintra in Portugal aufbewahrt. Das Gemälde ist auf ein etwa 1620 entstandenes Werk von G. Seghers (Lwd., 324 x 240 cm, RF, 1990-24), das sich im Louvre befindet, zurückzuführen. Es existiert eine sehr ähnliche Ausführung, die mit A.W.IN.F. bezeichnet ist (s. Abb. 111). Die Darstellung der Landschaft und die Malweise der Figuren sind auf dem Gemälde von Adriaen Willenhoudt deutlich schwächer ausgeführt als bei A.W.IN.F.

Eine Farbfotografie von nicht druckfähiger Qualität eines mit A. Willenhoudt signierten Gemäldes aus einer portugiesischen Sammlung ist im Rubenianum in Antwerpen katalogisiert und wurde mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Bei dem Gemälde von A. Willenhoudt „Der Triumph von David über Goliath“, Kupfer, 49 x 65 cm, aus einem Brief von Mme. Teresa Burbon Ribeiro Sommer, Lissabon, 18.02.1971 an das Rubenianum Antwerpen, hat er große Teile des Bildes aus zwei Gemälden von Frans Francken II übernommen. Der gesamte linke Teil des Gemäldes bis hin zu David und dem begleitenden Kind stammt aus einem Gemälde „Der Triumph von David über Goliath“ (Abb. 66) aus dem Landesmuseum Mainz. Lediglich an den Gebäuden links wurden minimale Veränderungen vorgenommen. Den Baum am linken Rand hat er etwas prominenter dargestellt. Der rechte Teil von Abbildung 66 mit dem Reiter stammt aus einem Gemälde, das sich in der Eremitage in St. Petersburg mit Zuschreibung an Frans Francken (Holz, 71 x 104 cm) befindet.



Abb. 67: Anbetung der Heiligen Drei Könige, Öl auf Kupfer, 70 x 87,5 cm, Dorotheum, Wien, 21.03.2002, Los 165/166, Zuschreibung von Jan de Maere an A.W.IN.F. (Adriaen Willenhoudt).



Abb. 68:
Anbetung der Heiligen
Drei Könige, Kupfer,
70 x 87 cm, signiert von
A.W.IN.F., Sotheby's, Monaco,
17.06.1988, Los 967.



Abb. 69: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“, Öl auf Kupfer, 70 x 87,5 cm, Dorotheum, Wien, 21.03.2002, Los 166, Zuschreibung von Jan de Maere an A.W.IN.F. (Adriaen Willenhoudt).

Zwei Gemälde auf Kupfer, beide 70 x 87,5 cm, die am 21.03.2002 im Dorotheum in Wien als Pendant unter den Losnummern 165 und 166 angeboten wurde (Abb. 67, 69), hatte Jan de Maere im Auktionskatalog dem Monogrammist A.W. (IN.F.) zugeschrieben, bei dem er der Meinung war, dass es sich um Adriaen Willenhoudt handelt. Diese beiden Gemälde sind im RKD unter den Nummern 135419 und 140366 ohne Hinweis auf eine Signatur oder Monogramm mit einer Zuschreibung an Abraham Willemsens dokumentiert.

Bei diesen Bildern (Abb. 67, 69) war de Maere der Meinung, dass es sich um den gleichen Maler handelt, von den zwei Gemälden (s. Abb. 83–84) im Prado

aufbewahrt werden. Diese beiden Gemälde sowie die Gemälde (Abb. 67, 69), die im Dorotheum angeboten wurden, wären zwei ihm bekannten, vollständig mit Adriaen Willenhoudt signierten Gemälden in einer portugiesischen Sammlung sehr ähnlich.¹⁷⁸

Abbildung 67 orientiert sich an dem gleichnamigen Gemälde von P. P. Rubens (Lwd., 251 x 328 cm), das im Musée des Beaux Arts in Lyon aufbewahrt wird und von dem sehr viele Kopien und Adaptionen bekannt sind. Die Figurengruppe wird fast eins zu eins übernommen, lediglich die Gebäude in Mittelgrund sind etwas anders dargestellt. Im Gegensatz zu Rubens, bei dem die Figuren etwa 70 % der Bildfläche einnehmen, sind es in Abbildung 67 nur etwa 40 bis 50 %.



Abb. 70a: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“, Privatsammlung, Öl auf Kupfer, 64,5 x 87 cm, Monogramm Af (in Ligatur).

In dem A.W.IN.F. bezeichneten Gemälde (Abb. 68) ist die Figurengruppe ebenfalls in Anlehnung an das lyoner Rubensbild ausgeführt, aber mit deutlichen Unterschieden. Sie nimmt nur etwa ein Drittel der Bildfläche ein und ist in eine weite Landschaft gesetzt. Die Heilige Familie wird wie in Abbildung 63 mit Ochs und Esel dargestellt, Maria und Josef beide mit einem Nimbus.

Abbildung 69 ist eine der häufigen Adaptation zu einem der vielen von Rubens und seiner Werkstatt zu diesem Thema gemalten Bilder. Ein nicht unerheblicher Anteil solcher Gemälde stammt auch aus der Schule von Frans Francken II, seiner Werkstatt und von seinen Söhnen.

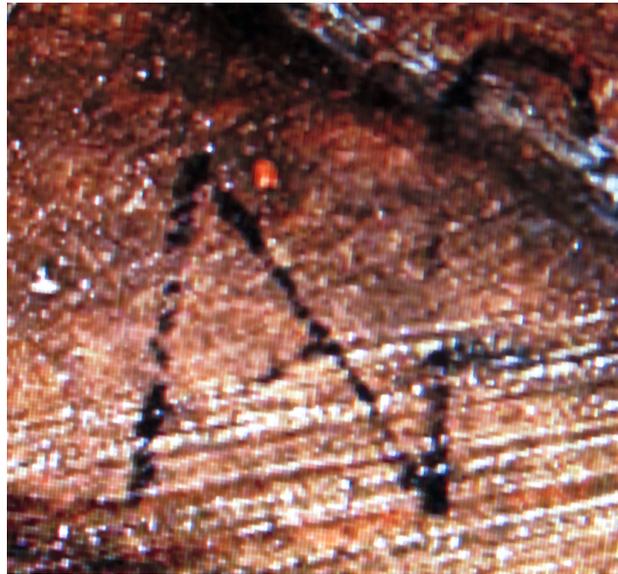
Deutlich wird dies in den Abbildungen 69 und 70, in denen viele für die Francken-Schule bekannte

Charakteristika vorhanden sind, wie der farbig eingelegte Steinfußboden, der an der Hinterwand aufgehängten Goldledertapete, dem zweitürigen Schrank mit der dreizipfligen Decke und dem darüber hängenden Landschaftsbild. Dieses Bild im Bild ist einem A.W.IN.F. signierten Gemälde (s. Abb. 72) sehr ähnlich.

Ein identisches Gemälde zu Abbildung 69 auf Kupfer mit fast den gleichen Maßen, 69,5 x 87,5 cm, wurde am 15.11.2005 bei Vanderkindere in Brüssel als Los 24 angeboten. Auf diesem Gemälde soll ein schwer erkennbares Monogramm, A.W., vorhanden sein.

Die Abbildungen 70 ist bis auf leicht abweichende Maße, bedingt durch das Fehlen eines kurzen Stückes im oberen Bereich des Gemäldes, dem geringfügig

Abb. 70b: Detail des Monogramms Af (in Ligatur).



abweichenden Landschaftshintergrund im Torbogen links, mit Abbildung 69 identisch. Bei der Abbildung 70 befindet sich allerdings rechts unten in Ligatur das Monogramm Af. Die zentrale Figurengruppe um Jesus stimmt mit einem Gemälde (s. Abb. 71) überein, das Ambrosius II Francken zugeschrieben wurde. Ob es sich bei dem Monogramm Af auf Abbildung 70 eventuell um das von Ambrosius III Francken (1614–1662) handelt, lässt sich nicht sicher beantworten, da von Ambrosius III keine Monogramme bekannt sind, die ihm sicher zugeordnet werden können. Ein deutlicher Unterschied besteht jedoch zu den bekannten Monogrammen von Ambrosius II.¹⁷⁹ Ambrosius III und Abraham Willemsens waren gleich alt. Die Mutter der Schwägerin von Ambrosius III, Sara Cox, die mit Frans III Francken verheiratet war, war eine geborene Willemsens. Es ist daher möglich, dass aufgrund von verwandtschaftlichen Beziehungen auch eine enge Verbindung zwischen dem Atelier von Abraham Willemsens und der Francken-Werkstatt bestand.¹⁸⁰

Zu den Abbildungen 70 und 71 existieren viele sehr ähnliche Gemälde. Eine Ausführung wurde bei Sotheby's London am 14.04.1996, Los 42, Holz, 112,6 x 163,4 cm, angeboten. Eine Ausführung mit Zuschreibung an Adam van Noort befindet sich im Landesmuseum Museum in Mainz (Inv. Nr. 63) und eine im Museum Narodowe in Warschau (Inv. Nr. 633).

Da es sich bei den Abbildungen 67 und 69 um Pendants handelt, Abbildung 70 fast identisch mit dem Af monogrammierten Bild (Abb. 70) ist, kann man die Zuschreibung der Abbildungen 67 und 69 an A. Willenhoudt ablehnen.

Bei Abbildung 71 fällt auf, dass eine Figur (rechts von der Mitte) mit einer unphysiologischen Kopfdrehung um fast 180° nach hinten dargestellt ist. Man kann daher vermuten, dass sich um ein Selbstportrait handelt. Die Übernahme von Figurengruppen und deren Einfügung in eine Landschaft oder einen großen Raum, wie in Abbildung 69 bzw. 70, ist ein Vorgang, der häufig bei den A.W.IN.F. monogrammierten Werkstattbildern von Abraham Willemsens nachgewiesen werden kann.

In Abbildung 72, dem letzten Abendmahl nach dem Johannesevangelium, zeigen sich im Vergleich zu den Abbildungen 69 und 70 einige Übereinstimmungen. Der Steinfußboden ist gleichartig ausgeführt, an der Hinterwand hängt eine Goldledertapete. Der Schrank mit der dreizipfligen Decke ist weitgehend identisch. Das über dem Schrank platzierte Gemälde zeigt auf Abbildung 69 und 70 eine fast identische, bewaldete Mondlandschaft, ähnlich auch in Abbildung 72. Da Abbildung 72 mit A.W.IN.F. bezeichnet ist, spricht vieles dafür, dass die Abbildungen 67 und 69, eventuell



Abb. 71a: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“, Öl auf Kupfer, 36 x 42,5 cm, Koller, Zürich, 21.09.2007, Los 3087, Zuschreibung an Ambrosius II Francken.



Abb. 71b: Detail eines Kopfes (evtuell Selbstportrait?).



Abb. 72: Das letzte Abendmahl (Johannesevangelium),
 Öl auf Kupfer, 60 x 78 cm, Iglesia de San Marco Marazoleja, Segovia.

auch 70, Arbeiten aus der Werkstatt von Abraham Willemsens (A.W.I.N.F.) sind.

Diese Gemälde, aber auch viele andere, die mit A.W.I.N.F. monogrammiert sind, zeigen, dass zwischen der Werkstatt, die mit A.W.I.N.F. monogrammierte, und Frans Francken II bzw. seiner Schule sowie seinen Nachfolgern eine relativ enge Verbindung bestanden haben muss. Diese Vermutung wurde bereits 2005 von M. D. Padron, speziell anhand des Bildes auf Leinwand „Die Ehebrecherin“, geäußert. Padron vermutete hier, dass das Bild von Anton Willemsens stammte, der nach seiner Meinung der Maler sei, der A.W.I.N.F. monogrammierte.¹⁸¹

Da die drei Gemälde (s. Abb. 69–71a) den gleichen Kopf darstellen, sind sie sehr wahrscheinlich relativ zeitnah angefertigt worden. Bei der portraitartig dargestellten, bärtigen Person auf den drei Gemälden handelt es sich um einen etwa 35- bis 40-jährigen Mann. Sollte es sich um Ambrosius Francken III (1614–1662) handeln, zu dem das Monogramm Af passt, wäre dies ein weiterer Hinweis auf enge Kontakte zwischen der Werkstatt von Abraham Willemsens und den Nachfolgern von Frans Francken.